

Ercheint täglich früh 6 1/2 Uhr.  
Redaction und Expedition  
Johannstraße 33.  
Verantwortlicher Redacteur  
Dr. Dittler in Reudnitz.  
Sprechstunde d. Redaction  
Sonntags von 11-12 Uhr  
Montags von 9-10 Uhr  
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis 1/9 Uhr.  
Preis für Inseratsannahme:  
Dito Klemm, Universitätsstr. 22,  
Soutis Straße, Gaisstr. 21, post.

# Leipziger Tageblatt

und  
**Anzeiger.**

Anlage 13,400.  
Abonnementspreis viertelj. 4/2, Halbj. 8, incl. Fracht 5 Mk.  
Zur einzelne Nummer 30 Pf.  
Belagerepliar 10 Pf.  
Gebühren für Extrablätter ohne Postbeförderung 36 Pf. mit Postbeförderung 45 Pf.  
Interate igelb Courgeid. 20 Pf.  
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichnis - Tabellarijcher Satz nach höherem Tarif.  
Korrekturen unter dem Redaktionsdruck bei Spaltzeile 40 Pf.  
Interate sind stets an d. Expedition zu senden. - Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung proannuorwärts oder durch Postnachschuß.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

N<sup>o</sup> 259.

Donnerstag den 16. September.

1875.

### Bekanntmachung.

Wir bringen wiederholt zur Kenntniß, daß das Mitnehmen von Hunden jeder Art in den Pferdeisenbahnwagen verboten ist.  
Bei Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden wir sowohl den Besitzer des mitgenommenen Hundes, als auch den Conductor des betr. Pferdeisenbahnwagens mit Geldstrafe bis 150 Mk oder verhältnismäßiger Haftstrafe belegen.  
Leipzig, am 13. September 1875.  
**Der Rath der Stadt Leipzig.**  
Dr. Georgi. G. Rechter.

### Bekanntmachung.

Die dormalen an die Herren Gebr. Koch aus Lausigk vermieteten Localitäten in dem Commungrundstücke Nr. 1 am Salzgraben hier, bestehend aus dem ersten Gewölbe am 304 Abth. A. des Brandcat. Eingange des Hauses rechter Hand nebst daran stoßender Schreibstube, einer kleinen, an das Gewölbe stoßenden Niederlage und einer Stube nebst Kammer im Hofe im rechten Seitengebäude 1 Treppe hoch, sollen von Ostern 1876 ab gegen halbjährliche Kündigung  
**Freitag am 24. dieses Monats Vormittags 11 Uhr**  
an Rathsstelle an den Weißbierden vermiethet werden.  
Die Versteigerungs- und Vermietungsbedingungen liegen an Rathsstelle zur Einsichtnahme aus.  
Leipzig, am 13. September 1875.  
**Der Rath der Stadt Leipzig.**  
Dr. Georgi. G. Rechter.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung der im Laufe dieses Jahres und des Jahres 1876 an den Gasleitungen nach den Grundrissen zur Verwendung kommenden gusseisernen hydraulischen Verschlässe mit Verschlußschloß und schmiedeeisernen Klappen soll an den Mindestfordernden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Submittenten, vergeben werden.  
Offerten sind bis  
**zum 25. September d. J. Nachmittags 5 Uhr**  
versegelt an die unterzeichnete Deputation abzugeben.  
Die Zeichnungen und Lieferungsbedingungen liegen im Bureau der hiesigen Gasanstalt aus. Ebenfalls sind die Bedingungen gegen die Gebühr in Abschrift zu erhalten.  
Leipzig, den 6. September 1875.  
**Der Rath's Deputation zur Gasanstalt.**

### Bekanntmachung.

Nachdem wir auf Grund des Gesetzes vom 26. April 1873 unter Zustimmung der Herren Stadtverordneten und unter Genehmigung des Königl. Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts beschlossen haben, eine Fortbildungsschule für Knaben nach dem unter A ersichtlichem Plane zu errichten, in welcher die aus der Volksschule entlassenen Knaben noch zwei Jahre lang einen wöchentlich sechsstündigen Unterricht - Sonntags von 10 bis 12 Uhr und an zwei Wochentagen Abends von 6-8 Uhr - erhalten sollen, so wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht,  
1) daß alle in Leipzig wohnhaften Knaben, welche Ostern 1875 aus der Volksschule - gleichviel ob aus einer hiesigen oder auswärtigen Schule - entlassen worden sind, so wie diejenigen, welche Ostern 1875 von höheren Schulen abgegangen sind, ohne bis dahin das 15. Lebensjahr vollendet zu haben, unter Beibringung des Schulentlassungszeugnisses bei dem Director der Fortbildungsschule, Herrn Carl Richter, in der Zeit

### Die Folklinger.

**Große Oper von Edmund Kretschmer.**  
Annahme und Vorbereitung einer neuen Oper sind, besonders wegen der Ausstattungsfragen, noch immer mit so ungewöhnlichen Schwierigkeiten zusammenhängende Dinge, daß sie an den meisten größeren Bühnen zu den seltensten Erscheinungen gehören, namentlich von Opern, welche bisher überhaupt noch von keiner Bühne aufgeführt worden sind. Ist das Eis erst durch eine andere gebrochen und dort die Lebensfähigkeit erprobt, so läßt sich schon leichter nachfolgen. Die Größe der Oper, Conceptionen und Entwürfen des Componisten aber, um bis zu diesem Ziele zu gelangen, entgeht uns fast gänzlich. Rahezu vier Jahre hat der Comp. der „Folklinger“ zu deren Vollenbung gebraucht. Gibt es einen schlagenderen Beweis für deutsche Erfindungskraft, Gehalt und Annehmlichkeit? Und wenn nun, wie so oft, keine Bühne die Aufführung eines mit so erprobten Opern erkaufte Verbot der Mähe werth hält, welche unheilbare Verbitterung eines ganzen Künstlerlebens! Forsorglos Kretschmer in Dresden gehört zu den Wenigen, denen ein besseres Loos beschieden war. In jener vielgliedrigen Reihe glücklicher Künstler, welche zur Annahme einer deutschen Oper zusammenwirken mußten, schied die meisten nicht, wie leider sonst so oft, irgend ein wichtiges Glied. Nach allerdings wohl abermals jahrelangem Ringen und Vorbereiten wirkte schließlich Alles glücklich zusammen, und die dramatische Wirksamkeit von Text wie Musik hatte keinen geringen Antheil an dem Erfolge, dessen sich das Werk in Dresden und Dessau sowohl als jetzt in Leipzig erfreut hat.  
Das Textbuch der „Folklinger“ war von Wagner's hal ursprünglich für Meyerbeer bestimmt und hierdurch erhielt sich dessen speculative Anlage. Enthält es auch keinen lebendigen Sonnenaufgang, keinen Schiffsbruch, Schalten oder Schlichtschubanz, keine Rensenergie, Siege, Ode oder Bewältigung, so ist es doch deshalb nicht minder reich an harten Conceptionen, resp. Theatereffecten und frappirenden äußeren Hilfsmitteln, kurz der gesammte Apparat der modernen großen Oper findet sich herangezogen und lediglich hierauf ist die ganze Anlage gegliedert, nicht auf eine einheitlich sich entwickelnde Handlung, auf ein ideales ethisches Ziel; jenen äußeren Speculationszwecken und vor Allem der äußeren dramatischen Wirksamkeit ist jedes höhere Motiv untergeordnet. Allerdings muß man Wagner's nächst der durchaus poetischen Sprache großes scenisches Geschick zugeben, wie wir dies sonst in der Regel nur bei den Franzosen finden, und dem

Componisten sind für wirksame Entfaltung der Musik eine Menge recht günstige Situationen zugeführt. Höheres Interesse dagegen für die Personen und Vorgänge vermag ein so zweifelhaftes Decret dem Zuschauer kaum abzugewinnen, weil die meisten derselben von zu wenig innerer Wahrheit, Ausgeprägtheit und Charakter erfüllt sind.  
Die Handlung ist folgende: König Erik von Schweden und sein ältester Sohn sind gestorben; in Folge dessen wird Prinz Magnus zum Thronfolger und zum Gatten Marias, König Erik's Nichte, auserwählt. Ihm tritt als Kronprätendent gegenüber Herzog Bengt von Schweden, welcher durch seinen Vertrauten Petril den Prinzen Magnus aus seinem Asyl im Kloster locken und ihn in eine einsame, menschenleere Gegend führen läßt. Dieser, nicht ahnend, welch grausames Spiel sein Begleiter mit ihm zu treiben im Sinne läßt, folgt ihm bis in das Land der Kälten, wo nur Eis und Schnee sie umgibt. Hier erst, als Sten Petril den Dolch Magnus auf die Brust setzt, wird dem Prinzen sein Schicksal klar, er macht Fluchtversuche, doch vergebens. Es wird ihm die Wahl gelassen, zu sterben oder mit heiligem Eide zu schwören: wie vor die Welt als Prinz Magnus zu treten, niemals seinen Namen zu bekennen, überhaupt das, was er bisher gewesen sei, dem Grabe und der Vergessenheit zu weihen, denn nur dem Thronerben galt Sten Petril's Dolch. Magnus leistet diesen Schwur und bittet in einem dortigen Kloster um Aufnahme in dessen Orden. Man zweifelt jedoch an seinem festen Willen, der Welt zu entsagen, und beschließt, von ihm eine Probe zu fordern. Nach Klosterregel muß stets ein Bruder des Nachts in freier Halle wachen, um, im Fall es nötig sein sollte, Gerirreten Hilfe zu leisten. Dieses Amt soll Magnus heute versehen. Sten Petril, ihn nochmals an den geleisteten Schwur mahnen, entfernt sich mit den Wachen. Von traurigen Bildern umgastelt, bald nachdankend, bald stürmisch anspringend, weil Magnus in der Halle, als er plötzlich sich ihm nahende Tritte vernimmt. In dem heranziehenden Wanderer erkennt er Lars, den Sohn Karin's, seiner Nichte. Dieser schildert ihm die Zustände am schwedischen Hofe, welchen Jammer die Schreckenstunde: Prinz Magnus sei verschwunden, erregt; Bengt von Schweden wolle nun Schweden an sich reißen und die Hand Marias mit Gewalt erzwingen. Magnus giebt sich ihm nicht zu erkennen, doch begeistert für sein Vaterland steht er mit Lars, um gegen den Herzog zu kämpfen. Als die Mäuche und Sten Petril kommen, um nach Magnus zu sehen, ihn aber nicht finden, vermuthen sie ihn unter einer am Schluß des Actes herabstürzenden Lavine be-

dem 13. bis 15. September d. J. (Vormittags 10 bis 1 Uhr oder Nachmittags 4 bis 6 Uhr) im östlichen Flügelgebäude der 3 Bürgerchule anzumelden sind,  
2) daß die Eltern, Lehrherren, Dienstherren und Arbeitgeber bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 30 Mark, die im Falle der Nichterlegung in Haft umzuwandeln ist, die schulpflichtigen Knaben zu dieser Anmeldung anzuhalten oder letztere selbst rechtzeitig vorzunehmen haben,  
3) daß diejenigen, welche anderweit einen geordneten, dem städtischen Fortbildungsunterricht nach Beschaffenheit und Umfang gleich zu erachtenden Unterricht genießen, deshalb von dem Besuche der Fortbildungsschule entbunden werden können, sich der unter 1) erforderlichen Anmeldung ebenfalls zu unterziehen und den Nachweis über den Besuch eines ausreichenden anderweitigen Unterrichts beizubringen haben.  
Leipzig, am 10. September 1875.  
**Der Rath der Stadt Leipzig.**  
Dr. Georgi. Bangemann.

### Organisationsplan der Fortbildungsschule für Knaben.

1) Der Fortbildungsunterricht wird in der Stadt Leipzig in einem zweijährigen Course in wöchentlich 6 Stunden erteilt.  
2) Zum Besuche des städtischen Fortbildungsunterrichts sind die aus der Volksschule entlassenen, in Leipzig wohnenden Knaben noch zwei Jahre lang verpflichtet, wenn sie nicht einem dem städtischen Fortbildungsunterricht nach Beschaffenheit und Umfang gleich zu erachtenden Unterricht genießen. In ihren Leistungen ausgezeichnete Schüler können auf Grund besonderer Prüfung und nach Beschluß des Schulausschusses schon nach einjährigem Besuche der Fortbildungsschule entlassen werden.  
3) Ebenso sind zum Besuche des städtischen Fortbildungsunterrichts bis zum vollendeten 16. Lebensjahre die in Leipzig wohnhaften Knaben verpflichtet, welche höhere Schulen besuchen, aber dieselben verlassen, ohne das 15. Lebensjahr vollendet und die Klasse erreicht zu haben, welche diesem Alter nach dem Plane der Schule entspricht.  
4) Der Fortbildungsunterricht wird für die verschiedenen Religionsparteien gemeinschaftlich und ohne Berücksichtigung des Confessionsverhältnisses eingerichtet. (Vergl. Ausführungs-Berordnung zum Schulgesetz § 32, Abs. 4.)  
5) Der Fortbildungsunterricht wird unentgeltlich erteilt. (Vergl. § 7, Abs. 2 des Volksschulgesetzes.)  
6) Die Schüler der Fortbildungsschule werden bei ihrem Eintritt nach ihrer Klasse in 2 Abtheilungen getheilt, eine untere und eine obere.  
7) Der Lehrplan ist folgender:

A. Untere Abtheilung.		B. Obere Abtheilung.	
Erstes Unterrichtsjahr:			
2 Stunden Deutsch (Grammatik und Stil).	2	2 Stunden Deutsch (Stil und Literatur).	2
2 „ Rechnen und Geometrie.	2	2 „ Rechnen und Geometrie.	2
2 „ Zeichnen.	2	2 „ Zeichnen.	2
Zweites Unterrichtsjahr:			
1 Stunde Deutsch (Stil und Literatur).	1	1 Stunde Deutsch (Stil und Literatur).	1
1 „ Rechnen und Geometrie.	1	1 „ Geometrie.	1
2 Stunden im 1. Halbjahr Naturkunde.	2	2 Stunden im 1. Halbjahr Geographie und Geschichte.	2
2 „ im 2. Halbjahr Geographie und Geschichte.	2	2 „ im 2. Halbjahr Physik und Chemie.	2
2 „ Zeichnen.	2	2 „ Zeichnen.	2

wie gesagt nur zu unvorhergesehen zur Tendenz gemacht. Ein solches Nach kann daher auf den zu treuerzig sich demselben sammt seinem musikalischen Kunstbeobachtungen im Herzen hingehenden Componisten nur zu leicht verberblichen Einfluß ausüben. Man kann daher wesentlich den Vorwurf nicht erheben, mit so unklarer Speculationen einer verwerflichen Richtung zu buldigen, welche mit Wagner's so energisch charaktervollem Streben nach innerer Wahrheit und durch keinerlei unnütziges Beiwerk getriebener Reinheit der Darstellung in ziemlich großem Gegenjuge steht.  
Edmund Kretschmer's Musik befaßt sehr beachtenswerthe Anlagen. Am Vortheilhaftesten entwickelt erscheinen dieselben in Bezug auf dramatische Wirksamkeit und großes Geschick in Anwendung der Mittel. Nach dieser Seite überträgt er mit seinem Erstlingswerke schon jetzt den größten Theil der deutschen Oper-componisten. Die für die Bühne so wichtige ausgeprägte Gedringtheit der Musik, geschickte Einführung und Bearbeitung von Massenwirkungen, treffliche Brauendung der instrumentalen Mittel, großer Reichthum an reizvollen, erquickenden Tonfarben und ansprechende Melodie stehen ihm bereits vortheilhaft zu Gebote. Leider hat Rosenthal seine Aufgabe der Musik lediglich eine Stütze zu bieten, bloß eine Folie unterzubereiten, erhebt sich nicht über die durch zu weit gehendes Ausschöpfen der Empfindungsbereitungen des dem Componisten seine Aufgabe sehr erschwert, trägt somit die Hauptlast an manchen matten Partien. Ferner bleibt stets bedeutendere Gipselung, geringere Zersplitterung, kraftvollerer Auffassung formell wie melodisch wünschenswerth, daß besitzendere musikalisch architektonische Gestaltung. Besonders aber ist Einheitlichkeit des Stils zu erstreben, resp. derselbe von den verschiedenartigsten Stücken sehr unerschüttert hervortretenden fremden Einflüssen zu befreien. Deutlich erkennbar ist die Intention des Componisten, keine neuen Bahnen zu eröffnen, sondern sich den vorhandenen Vorbildern angeschlossen anzuschließen. Wie so viele jegliche dramatische Tonbilder steht Kretschmer zwischen der jüngsten Vergangenheit, der mehr dem Keuzerlichen bildigenden Gegenwart und der weit in die Zukunft hineinragenden gewaltigen Erscheinung Wagner's mitten inne und baldigt mit stichtlicher Vorliebe dem früheren Wagner von „Mezai“ an; er unterscheidet sich übrigens von vielen Collegen durch die Treue und den Ernst, mit welchem er seine Aufgabe fast immer zu erfüllen sucht, durch sorgfältigere Durcharbeitung und ein stärker entwickeltes Talent für glückliche, wirkungsvolle Reproduktion der in sich ausgenom-